

Reflexe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **34 (2008)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REFLEXE

Revision Betäubungsmittelgesetz: Am 12. September haben die VertreterInnen der Städte und Gemeinden, der Fachleute und der Elternorganisationen die Kampagne «Ja zum Betäubungsmittelgesetz» eröffnet. «Weil's funktioniert». Das ist die Kurzbotschaft, mit der über 30 Organisationen ein klares Bekenntnis zur Schweizer Drogenpolitik abgeben – und die Bevölkerung auffordern, am 30. November 2008 mit einem Ja zur Revision des Betäubungsmittelgesetzes deren Fortführung zu ermöglichen. Bundesrat und Parlament – der Ständerat sogar einstimmig – stehen hinter der Revision. Von den Parteien unterstützen CVP, FDP, SPS, Grüne, CSP, EVP und Grünliberale das Vorhaben. Die zivilgesellschaftliche Allianz umfasst u. a. die FMH, Pro Juventute, Städte- und Gemeindeverband, den Verband Schweizerischer Polizeibeamter, den Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer (LCH), die Eltern- und Angehörigenvereinigungen Drogenabhängiger (VEV-DAJ) und die grossen Fachgesellschaften im Suchtbereich. Die Kampagne besteht aus 6 Regionalkomitees in der Westschweiz und 10 in der Deutschschweiz. Koordiniert wird die Kampagne von den sprachregionalen Fachverbänden GREA und Fachverband Sucht. Die Kampagnenwebsite www.weilsfunktioniert.ch liefert weitere Fakten und Aktualitäten. Hier finden Sie auch die Aussagen Prominenter, welche Ihr Ja zum Betäubungsmittelgesetz mit einem Testimonial untermauern.

REFLEXE

Die Ergebnisse der SchülerInnenbefragung HBSC (Health Behaviour in School-aged Children) zeigen: Die grosse Mehrheit der 15-Jährigen in der Schweiz trinkt keinen Alkohol, raucht nicht und konsumiert kein Cannabis oder hat lediglich vereinzelte Erfahrungen mit diesen Substanzen gemacht. Die Studie zeigt auch, dass sich die meisten Jugendlichen wohl fühlen und mit ihrem Leben zufrieden sind. Eine Minderheit der befragten 15-Jährigen hat einen regelmässigen Umgang mit einer oder mehreren psychoaktiven Substanzen, was in diesem Alter als ein problematischer Konsum zu bezeichnen ist. So trinken 21.6% mindestens einmal in der Woche Alkohol und 17.1% haben im Monat vor der Befragung einmal oder mehrmals getrunken. 12.2%

der Befragten konsumierten im Monat vor der Befragung einmal oder mehrmals Cannabis, rund 30% der SchülerInnen haben mindestens einmal im Leben Cannabis genommen. 14.9% raucht mindestens einmal pro Woche. Wer sind diese Jugendlichen, die einen problematischen Konsum aufweisen? Was weiss man über sie? Die Broschüre «Alkohol-, Tabak- und Cannabiskonsum bei Jugendlichen» der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme SFA fasst die wichtigsten Ergebnisse der SchülerInnenbefragung von 2006 zusammen. Weiter werden in der Broschüre die Lebensbereiche Familie, Gleichaltrige und Schule genauer betrachtet und somit wichtige Themen für die Prävention aufgezeigt. Kinder und Jugendliche verbringen einen Grossteil ihrer Zeit mit der Familie, mit Gleichaltrigen oder in der Schule. Hier machen sie Erfahrungen, die prägend sind fürs Leben. Die Broschüre kann bei der SFA bestellt und steht zum Download bereit: www.sfa-ispa.ch/DocUpload/HBSC2008D.pdf

REFLEXE

Die Eidgenössische Kommission für Drogenfragen EKDF hat 1999 einen «Cannabisbericht» veröffentlicht. Zur Überprüfung der damals formulierten Empfehlungen hat sie 2007 eine Studie in Auftrag gegeben, die seither publizierte wissenschaftliche Literatur zu sichten. Die Studie kommt zusammenfassend zum Schluss, dass zwar für die Beurteilung der vorhandenen Risiken von Cannabiskonsum neue und bessere Erkenntnisse vorliegen. Eine generelle Zunahme der Gefährdung für das Individuum oder die Gesellschaft lässt sich aber daraus nicht ableiten. Der Bericht ist online auf den Seiten des BAG erhältlich: www.bag.admin.ch

REFLEXE

Reader zur Cannabis-Thematik: Globale Fragen und örtliche Erfahrungen: Schätzungen zufolge hat einer von fünf erwachsenen Europäern Cannabis bereits probiert und mehr als 13 Millionen EuropäerInnen haben im Monat vor der Befragung Cannabis konsumiert. Weltweit werden jährlich nahezu 50 000 Tonnen Cannabis als Kraut oder Harz für den Konsum hergestellt. Im zweiteiligen Reader vermitteln führende ExpertInnen knappe und prägnante Einblicke

in verschiedene Themen des Cannabisumfelds. Der erste Band führt durch die Geschichte des Cannabis und macht mit folgenden Aspekten vertraut: Ereignisse im Vereinigten Königreich der 1960er- und 1970er-Jahre, jüngste Entwicklungen mit Cannabisbezug in den neueren EU-Mitgliedstaaten, politische Veränderungen der staatlichen Cannabis-konzepte, Handel mit Cannabis bis hin zu Marokko und Nordeuropa und Entwicklung der Coffeeshops in den Niederlanden. Der zweite Band vermittelt einen Überblick über folgende Themen: Gesundheitliche Auswirkungen des Cannabiskonsums aus individueller Sicht und aus Sicht der öffentlichen Gesundheit, derzeitige europäische Muster des Cannabiskonsums in der Gesamtbevölkerung und bei Jugendlichen sowie Behandlungsnachfrage bei durch Cannabiskonsum bedingten Störungen in Europa. Auf einen Aspekt weist die Monografie besonders hin: Cannabis ist nicht einfach nur eine statische und unveränderliche Pflanze, sondern ein dynamisches Produkt, dessen Stärke, Prävalenz und Anbau sich schrittweise ändern. Der Reader der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht EBDD steht online auf Englisch zum Download zur Verfügung.

www.emcdda.europa.eu/html.cfm/index60503EN.html

REFLEXE

Polizeiliche Kriminalstatistik und Betäubungsmittelstatistik 2007: In der Schweiz hat die Polizei 2007 rund drei Prozent weniger Straftaten registriert als im Jahr zuvor. Insgesamt gingen 279 274 (2006: 288 156) Anzeigen ein. Die Anzahl Verzeigungen wegen Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz blieb im Vergleich zum Vorjahr stabil (46 957). Die Anzahl der Verzeigungen wegen Konsums von Betäubungsmitteln nahm mit 37 030 Verzeigungen gegenüber dem Vorjahr (38 991 Verzeigungen) leicht ab (-5%). Die Verzeigungen wegen Handels mit Betäubungsmitteln (2809 Verzeigungen) nahmen im Vergleich zum Vorjahr (2450 Verzeigungen) um 14.6 Prozent zu. Erneut wurden die meisten Verzeigungen wegen Handels mit Kokain verzeichnet, gefolgt von Marihuana und Heroin. Die Zahl der Drogentoten lag mit 152 deutlich unter dem Vorjahreswert von 193. Die sichergestellte Menge Kokain stieg 2007 zum dritten Mal

in Folge auf den neuen historischen Höchststand von 404 Kilogramm an. Bei den synthetischen Drogen nahmen die Sicherstellungen von LSD zu, jene von Amphetamin, Methamphetamin sowie Ecstasy ab. Die sichergestellten Mengen von Marihuana und Haschisch stiegen gegenüber dem Vorjahr wieder an. Medienmitteilung vom 24. Juli des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement. www.fedpol.ch

REFLEXE

Drogenkonsum während der Lehrzeit – Wie man vorbeugen und reagieren kann: Wie sollen Lehrungsverantwortliche reagieren, wenn Jugendliche im Betrieb kiffen, Alkohol trinken oder rauchen? Wie kann ein Lehrbetrieb Suchtproblemen vorbeugen? In der Broschüre finden Sie umfassende Informationen, konkrete Verhaltenstipps und ein Schema für ein schrittweises Vorgehen wenn Probleme auftauchen. Auch setzt sich der Ratgeber mit heiklen Fragen und konkreten Konfliktsituationen auseinander. Die grafisch neu gestaltete Broschüre kann bei der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme (SFA) für CHF 9.50 bestellt werden. www.sfa-ispa.ch

REFLEXE

Das Präventionsprogramm «freelance» ist ein gemeinsames Projekt der Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Ostschweiz und dem Fürstentum Liechtenstein. Mit dabei sind die Kantone Appenzell Ausserrhodon, Graubünden, Schaffhausen, St.Gallen und Thurgau sowie das Fürstentum Liechtenstein. Seit dem neuen Schuljahr wird das Projekt bereits in mehr als 300 Ostschweizer Oberstufenklassen angeboten. Herzstück dieses Suchtpräventionsprogramms ist die eigens entwickelte Präventionsbox. Mittels dieser können Lehrpersonen in ihrem Unterricht kurze Übungseinheiten von fünf bis zehn Minuten zu den Themen Tabak, Alkohol und Cannabis durchführen. Mit Bewegungselementen, Quiz- und Dialogformen kann die «freelance-Präventionsbox» ohne Vorbereitungs-aufwand im Unterricht eingesetzt werden. Das Unterrichtsmaterial basiert auf den neuesten Erkenntnissen, Zahlen und Fakten über das Risiko- und Konsumverhalten von Jugendlichen. www.be-freelance.ch ■